

Waiblingen, 21.4.15

Kein Bock auf Schule

Wenn Schulverweigerung zum Problem wird

Schule schwänzen gilt in vielen Filmen und Jugendromanen als amüsanter Kavaliersdelikt. Doch was uns hier zum Lachen bringt, ist in Wirklichkeit eine ernste Sache. Dahinter verbirgt sich oft eine massive Verweigerungshaltung. Diese hat sich über einen längeren Zeitraum allmählich aufgebaut und gipfelt darin, dass der Besuch der Schule verweigert wird. Doch es gibt Maßnahmen, die dem entgegenwirken. Sie haben zum Ziel, die sich verweigernden Schülerinnen und Schüler aufzufangen und dabei zu unterstützen, einen Schulabschluss erreichen. Das ist dringend notwendig, denn jährlich verlassen über 50.000 Jugendliche die Schule ohne Abschluss. Dies ist nicht nur für die Betroffenen ein Problem, sondern auch für die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt.

Die weiteren Zahlen sind nicht minder alarmierend: 10 bis 20 % der Schülerinnen und Schüler gelten als Schulverweigerer, etwa 75 % von ihnen sind zwischen 14 und 16 Jahre alt. Besonders betroffen sind Kinder aus sozial schwachen Familien und solche mit Migrationshintergrund. Familiäre Probleme spielen hierbei meist eine größere Rolle als schulische. All dies muss im Umgang mit dieser Problematik beachtet werden.

Die Verweigerungshaltung beginnt im Kopf und ist oft mit sichtlicher Unaufmerksamkeit oder Stören des Unterrichtes verbunden. Nach den ersten unentschuldigsten Fehltagen folgen Elterngespräche in der Schule. Bei längerem Wegbleiben vom Unterricht werden rechtlich-disziplinarische Maßnahmen erst angedroht und schließlich auch durchgeführt. Doch die Durchsetzung der Schulpflicht mit der Abholung durch die Polizei und der Androhung von Ordnungsgeld führt kaum zu einem Umdenken bei den Betroffenen.

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Stefan Betsch, Tel.: 07151/98220-100, s.betsch@pte.de

Hier sind pädagogische und psychologische Maßnahmen gefragt. Eine davon ist das Projekt „Heute Schule – Morgen Erfolg“. Es wird seit 2012 erfolgreich an der Werkrealschule Schwäbischer Wald in Mutlangen angeboten. Träger dieser Maßnahme sind die Pädagogisch Therapeutischen Einrichtung (PTE) und die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Aalen. Dabei werden die sich verweigernden Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtszeit von psychologisch ausgebildeten Lerntherapeutinnen der PTE individuell betreut. Die AWO geht parallel direkt in die Familien, um die dort vorherrschenden Probleme mit allen Familienmitgliedern zu bearbeiten. Die Finanzierung dieser kombinierten Maßnahme erfolgt zentral über das Jugendamt als Sonderform der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH).

Bei Projektbeginn hat sich die Bereitschaft der betroffenen Familien zur Durchführung der Maßnahme als kritischer Faktor erwiesen. Doch als die ersten Eltern bereit waren, die Unterstützung anzunehmen, stellten sich bald die gewünschten Verbesserungen ein. Die frühere Schulleiterin der Werkrealschule Schwäbischer Wald, Sabine Hilbich, beurteilt den Erfolg folgendermaßen: „Erfolgreich verläuft das Projekt aus Schulsicht, wenn die beteiligten Schüler/-innen einen Schulabschluss erreichen. ... Die ersten beteiligten Schüler/-innen erreichten alle den Hauptschulabschluss und eine entschloss sich sogar, die 10. Klasse zu besuchen, um die Mittlere Reife zu erreichen. Sie absolviert derzeit die Abschlussprüfungen in Klasse 10.“

Aus den Erkenntnissen, die aus diesem Projekt gewonnen wurden, wurde eine Fachfortbildung entwickelt. In mehrtägigen Seminaren werden Lehrkräfte und Sozialpädagog(inn)en über das Thema Schulverweigerung eingehend informiert. Dabei geht es unter anderem um die möglichen Ursachen von Schulverweigerung, ihren Entstehungsverlauf aber auch die verschiedenen Formen der Schulverweigerung. Außerdem wird darüber informiert, wo Anlaufstellen für Hilfe und Beratung zu finden sind.

Derzeit sind weitere Projekte zur Betreuung bei Schulverweigerung in Planung. Allerdings bedarf es einer langen Vorlaufzeit, bis alle Projektpartner gefunden sind, die Maßnahmenpläne stehen und alle

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Stefan Betsch, Tel.: 07151/98220-100, s.betsch@pte.de



FREUDE AM LERNEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

Anträge gestellt und bewilligt sind. Dies erscheint dringend notwendig, denn auch die Einrichtungen der PTE im Rems-Murr-Kreis und im Landkreis Ludwigsburg stellen eine deutlich erhöhte Nachfrage nach Förderungen in diesem Bereich fest. Immer mehr Schülerinnen und Schüler zeigen beginnende Schulverweigerungstendenzen wie eine zunehmende Arbeitsverweigerung, Konflikte mit Lehrern und Mitschülern sowie innere Verweigerungshaltungen bis hin zur Apathie. Für Eltern und Lehrkräfte ist es gleichermaßen eine fast unlösbare Aufgabe, die Jugendlichen zu erreichen und wieder in den Schulbetrieb einzubinden.

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Stefan Betsch, Tel.: 07151/98220-100, s.betsch@pte.de

QUALITÄT IN DER BILDUNG
LERNTHERAPEUTISCHE FACHEINRICHTUNG